

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 47 (1939)

Heft: 31

Vereinsnachrichten: Vereinsnachrichten = Nouvelles des sociétés

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Büchertisch - Bibliographie

Du musst es wissen. Von Dr. Emanuel Rigganbach. Eine Erzählung zur Geschlechtserziehung der reifenden, weiblichen Jugend. Kartoniert Fr. 2.10, gebunden Fr. 3.30 (fünf Monate nach Erscheinen in 2. Auflage).

Der Verfasser hat eine feine, weise Art, mit jungen Leuten über die Fragen des Geschlechtslebens zu sprechen. Das beweist dieses neueste Buch, das sich an die weibliche Jugend wendet. Die Fragen und Tatsachen werden nicht verschwiegen, aber auch nicht roh angefasst, sondern in geschickte Erzählungsform gestellt und sorgfältig mit väterlicher Weisheit beantwortet. Dieses Buch wird den Töchtern einen unschätzbar Dienst leisten.

«Familien-Feierabend».

Manche Mutter, die die Hemmungen nicht überwinden kann, ihre Kinder selbst aufzuklären, wird dankbar sein, dieses Büchlein vertrauensvoll in die Hände ihrer Tochter legen zu können.

«Schweizer Frauenblatt».

Das heranreifende Mädchen findet hier klar und ausführlich die Beantwortung geheimer Fragen ... Es wird der Segen einer guten Lebensführung gezeigt und auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die ein ungezügeltes Ausleben bringen kann. Für die reifende weibliche Jugend eine recht wertvolle Schrift!

«Eltern-Zeitung».

Das kleine Buch gehört zu den Helfern, die im Kinde eine reine Vorstellung des Geschlechtslebens wecken und bewahren.

«Die Garbe».

Du sollst es wissen. Von Dr. Emanuel Rigganbach. Eine Erzählung zur Geschlechtserziehung der reifenden männlichen Jugend. Kartoniert Fr. 2.10, gebunden Fr. 3.30. (3. Auflage, 6.—7. Tausend.)

Dieses Büchlein wird so wirken, wie das liebe Wort eines ernsten Vaters ... Es gibt als erste Aufklärung nichts besseres.

«Amtliches Schulblatt Baselstadt».

Alles ist getragen von tiefem Ernst und heiliger Verantwortung, von Wahrhaftigkeit und sittlicher Kraft ... Gegenüber so vielem, was junge Leute zu hören, zu lesen, zu sehen bekommen, wird der gesunde Gehalt dieser Schrift klärend, wegleitend und bewahrend wirken. Sie sei Eltern und Erziehern bestens empfohlen. «Burgdorfer Tagblatt».

Es ist das Beste, was ich bisher in dem so heiklen und strittigen Gebiet gesehen habe.

Seminardirektor Dr. W. B.

Wie klären wir unsere Kinder auf? Von Dr. Emanuel Rigganbach. Neuerscheinung! Ratschläge und Beispiele zur Geschlechtserziehung der Jugend. Kartoniert Fr. 3.—, gebunden Fr. 4.50.

Man spürt es dem Buche an, dass der Verfasser aus eigener langjähriger Erfahrung alle die Schwierigkeiten kennt, die sich dem Erzieher bei der geschlechtlichen Aufklärung der Kinder stellen. Einer interessanten Darstellung von Wesen, Sinn und Bedeutung der Geschlechtserziehung folgen zahlreiche praktische Beispiele, die in Form von Gesprächen mit den Kindern unmittelbar von Eltern und Lehrern in der Praxis benutzt werden können. Ueber alle Entwicklungsstufen, vom Kleinkind bis zum jungen Menschen, der vor der Heirat steht, erstrecken sich diese aus dem Leben gegriffenen Anleitungen, so dass wir in dem Buche einen zuverlässigen Wegweiser für die ganze Erziehdauer der Kinder vor uns haben. Allen, denen Jugend anvertraut ist, wird es eine vertrauenswerte Handreichung sein.

Gebr. Rigganbach, Verlag, Basel.

Allgemeine Bestattungs A.-G.



Bern

Nur: Zeughausgasse 27

Telephon 2.47.77

besorgt und liefert alles bei Todesfall

Leichentransporte

POMPES FUNEBRES GENERALES S.A., BERNE

Vereinsnachrichten - Nouvelles des sociétés

Zweigverein Baden vom Roten Kreuz und Bezirksverband der Samaritervereine. Die beiden Institutionen arbeiten ganz erfreulich zusammen und hielten am 22. Juli in Baden auch zusammen Rückschau auf die Jahresarbeit von 1938. Vom Zweigverein lag kein Jahresbericht vor. Er, d. h. eine Anzahl Samariter, Samariterinnen und zugewandte Orte, arbeitete unter Leitung von Frl. Bodmer an der Ausgestaltung des Wäschedepots; die Arbeit ist noch nicht fertig. Die Kasse verzeichnete Fr. 2399.05 Einnahmen und Fr. 2045.90 Ausgaben. Krankenmobilienanschaffungen wurden mit 95 Fr. subventioniert. Die Mitgliederzahl beträgt auf Ende 1938 527. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und besteht aus: Präsident: Dr. med. Wülser, Baden; Vizepräsident: Dr. med. Kappeler, Bezirksarzt, Wettingen; Kassier: W. Weidmann, Postbeamter, Wettingen; Aktuarin: Frl. S. Bodmer, Wettingen. Den Bezirksverband der Samaritervereine präsidiert weiter Herr Rob. Sigrist, Baden. Er erstattete den Jahresbericht pro 1938. 18 Sektionen — dazu gehören auch einige Gemeinden des Bezirks Zurzach und die Sektion Brugg — zählen im ganzen 1643 Mitglieder; davon sind 705 Aktive, 825 Passive, 70 Ehren- und 43 Freimitglieder. Baden ist mit 42 Männern und 75 Frauen die grösste Aktivsektion, während Birmenstorf nur 6 Männer und 4 Frauen zählt. Es fanden im ganzen 180 Uebungen, 8 Vorträge und 8 Kurse statt; zwei Feldübungen und etliche Kurse waren durch die Maul- und Klauenseuche verhindert worden. Spreitenbach und Döttingen übernehmen am 10. und 24. September 1939 die diesjährigen Feldübungen. Ein Antrag des Vorstandes, der gutgeheissen wurde, beschneidet in Zukunft die Subventionen an die Sektionen um 10—20 Fr., je nach Mitgliederzahl derselben. Es muss von der Kasse die Subvention an den neuen aargauischen Militärsanitätsverein aufgebracht werden. Kurse werden nach wie vor mit 20 Fr. und Neuanschaffungen in die Krankenmobilienmagazine mit einem Drittel der Kosten, im Maximum mit 50 Fr. je Sektion, subventioniert. Die Umfrage lässt manchmal tief in die Freuden oder Nöte der Sektionen und ihrer Leiter blicken: Siggenthal beklagte sich, dass Dr. Wülser seit etwa 1½ Jahren infolge Zeitmangels und Arbeitsüberhäufung nicht mehr kommen könne. Sigrist riet, einen andern Arzt an seiner Stelle zu bitten. Fischer, Baden, regte an, den Leiter einer Feldübung möge vor Beginn derselben diese mit allen dabei beteiligten Hilfslehrern gründlich besprechen. Langnau soll aus seinem Dämmerschlaf aufgeweckt werden. Baden will an Landsektionen zwei Fahrräder gratis abgeben. — Die heutige ernste Lage bedingt ein enges Zusammenarbeiten mit den militärischen Instanzen und es muss auf die unbedingte Verantwortlichkeit der Samariter gezählt werden können.

A. J.

Péry-La Heutte. S. d. S. Dans le but de former une section de samaritains toujours prête à secourir lors d'accidents à n'importe quelle saison et quelle heure, le médecin M. le Dr Tüscher de Péry, le moniteur et le président organisèrent en silence un exercice d'alarme avec la suppression d'un accident d'auto. Le 10 juillet 1939, à 19 h. 55, les samaritains furent alarmés par téléphone par le président qu'un accident d'auto était arrivé au passage à niveau à Reuchenette. En moins de quelques minutes, les premiers samaritains arrivèrent en vélo sur le lieu d'accident et donnèrent les premiers soins nécessaires. Quatre blessés furent évacués par brancard jusqu'à l'Hôtel de la Truite où une infirmerie était improvisée en attendant l'ambulance supposée. Le moniteur donna des directives pour s'organiser sans moniteur en pareil cas en attendant le médecin et critiqua quelques lacunes. M. le Dr Tüscher se déclara content du travail, et 22 h. était passé quand se terminait cet exercice très instructif.

Turbenthal. S.-V. Am Sonntag, 23. Juli, konnte die Feldübung der Samaritervereine Bauma, Schlatt, Kollbrunn-Rikon und Turbenthal abgehalten werden. Schon um 8 Uhr besammelten sich die 60 Samariterinnen und Samariter, und um 9 Uhr, als aus dem Tale die Sonnenglocken erklangen, waren die Leute schon voll beschäftigt. Fleissig und ruhig lösten die kleinen Gruppen ihre Aufgaben. Es war angenommen, dass Ausflügler, die vor einem überraschenden Unwetter im Walde oberhalb Gyrenbad Unterkunft suchten, von stürzenden Tannen verletzt worden waren. Die Samariter mussten die 17 Verunfallten suchen und jeden gemäss seiner Verletzung verbinden und wegtransportieren. Als Lagerstelle diente eine Kegelbahn. Es dauerte zwei Stunden, bis alle eingeliefert waren. — Herr Dr. Bucher aus Basel vertrat das Schweiz. Rote Kreuz und Herr Jucker aus Töss den Schweiz. Samariterbund. Beide Herren waren mit der geleisteten Arbeit zufrieden. — Unterdessen wartete im Gyrenbad ein wirtschaftliches Mittagessen auf uns. Der zweite Teil der Uebung musste einsetzenden Regens wegen im Kurhaus Gyrenbad abgehalten werden. Mit einem wohlverdienten Dank an die Herren Experten, an die Samariter, die «Patienten» und an das Kurhaus Gyrenbad schloss um 16 Uhr die Feldübung.

Neuerdings kommt nun noch dazu, dass sich unsere militärpolitische Lage unter den Auswirkungen des gewaltigen Umbruchs in Europa von Grund auf geändert hat. Sie ist schlechter geworden durch die Verschiebungen in der Staatszugehörigkeit an unsern Grenzen und durch die gewaltigen Rüstungen unserer Nachbarn. Nicht dass wir in besonderem Masse gefährdet wären, aber Europa als Ganzes genommen bildet einen Gefahrenherd. Das Gebot der Gegenwart lautet: Seien wir auf der Hut! Volk und Regierung haben den Ruf verstanden; das beweisen die ungeheuren Fortschritte auf dem Gebiet der geistigen, wirtschaftlichen und militärischen Landesverteidigung; sie sind Zeugen eines Wehr- und Opferwillens, vergleichbar nur demjenigen in der alten Eidgenossenschaft des XIV. bis zum Beginn des XVI. Jahrhunderts.

Die Erfordernisse der Landesverteidigung von heute, und die uns überlieferte Verpflichtung, in den charitativen Werken und Bestrebungen zur Linderung der Kriegsleiden an der Spitze zu marschieren, sind oft gegensätzlicher Natur. Das schliesst nicht aus, dass das Schweizer Volk und seine Behörden, dass das Schweiz. Rote Kreuz und seine Hilfsorganisationen bei jeder sich bietenden Gelegenheit, jedoch nach gründlicher Prüfung der Möglichkeiten, auch in Zukunft mannhaft einstehen für die aktive Mitarbeit bei der Weiterentwicklung des Humanitätsgedankens und für alles, was zur Linderung der Kriegsleiden beitragen kann.

Vor allem aber sind wir bereit zum letzten Einsatz für die Bewahrung unserer staatlichen Unabhängigkeit und politischen und geistigen Freiheit, bereit zum Kampf für Recht und Gerechtigkeit!

Un exemple à imiter

Sous la signature de M. Moser, a paru dans le no 27 de *La Croix-Rouge*, un fort intéressant article sur *La préparation d'aides-infirmières à l'hôpital des Bourgeois, à Bâle*.

L'auteur rappelle tout d'abord, que comme d'autres établissements hospitaliers, l'hôpital des Bourgeois a passé une convention avec l'Association des établissements suisses pour malades, par laquelle un certain nombre de ses lits seront mis à la disposition de la Croix-Rouge en cas de guerre pour les besoins de l'armée. De plus, les autorités ont demandé à l'hôpital des Bourgeois d'assurer l'ouverture et l'exploitation d'autres hôpitaux, dits hôpitaux auxiliaires. Malheureusement, le personnel hospitalier nécessaire pour assurer les soins aux 1000 ou 1400 occupants des lits est absolument insuffisant à l'heure qu'il est; il importe de le compléter dès aujourd'hui dans l'éventualité d'une guerre.

C'est dans cette intention, que dès octobre dernier, l'hôpital des bourgeois a organisé des cours d'une durée d'un mois, en faisant appel aux femmes pouvant disposer de leur temps.

Huit jours avant le début du cours, celles qui se sont inscrites, reçoivent un ordre de marche, qu'elles peuvent toutefois refuser en demandant à être convoquées à une date ultérieure. Celles admises au cours s'annoncent le premier jour à la direction de l'hôpital et doivent avoir avec elles deux tabliers blancs à manches, ainsi que des souliers à talons de caoutchouc. De suite, elles sont attribuées à un service de médecine ou de chirurgie. L'instruction est avant tout pratique et se fait sous la surveillance d'une infirmière diplômée. L'élève, comme le reste du personnel, commence son service à 6 heures et le quitte à 20 heures. On la familiarise tout d'abord avec le service des salles de malades: nettoyage, soins aux fleurs, repas etc. Plus tard, elle s'aidera à prendre les températures, à faire les lits, à faire la toilette des cas graves, à changer les pansements, etc. Chaque jour elle suivra la visite du médecin avec la sœur et la secondera dans l'exécution des prescriptions. Elle aura aussi l'occasion d'assister à une opération ou à l'application d'un appareil plâtré. Le dimanche, la future aide-infirmière sera de service avec la garde de la chambre qui lui a été désignée. Il lui est accordé une après-midi de libre par semaine.

Cet enseignement pratique est complété par des leçons théoriques. La sœur d'autre part l'initie aux traitements médicaux: injections, application de ventouses, de pansements, etc. A partir de la seconde moitié du cours, l'élève prend un contact plus direct avec le médecin et le chirurgien, qui leur font les leçons de physiologie et de médecine proprement dite, en attirant leur attention sur les manifestations les plus importantes que peut présenter le malade ainsi que sur les symptômes graves qui doivent être portés immédiatement à la connaissance du médecin.

Après avoir accompli son stage d'un mois l'élève reçoit une attestation de la direction de l'hôpital, mais il lui est rappelé qu'elle ne l'autorise pas à donner des soins privés payants. Le cours se termine d'ailleurs par un examen organisé par la direction de l'hôpital avec participation de la Croix-Rouge, ensuite duquel il est délivré aux participantes la carte blanche de la Croix-Rouge des infirmières auxiliaires, ce qui permet de les attribuer en cas de guerre, non seulement à l'hôpital des Bourgeois, mais aussi aux établissements sanitaires militaires.

Actuellement, il y a déjà 45 aides-infirmières de formées. Évidemment, un mois d'instruction représente une période bien courte pour leur formation, mais dans l'état actuel des choses, il est impossible de la prolonger. Le degré des connaissances acquises au cours de ce stage hospitalier varie d'une élève à l'autre, aussi chacune d'elle reçoit-elle une qualification, inscrite sur sa carte personnelle, de sorte que par la suite il sera toujours possible de lui confier un poste en rapport avec ses capacités.

Les expériences faites jusqu'ici engagent à envisager l'organisation de cours de répétition qui auront l'avantage de rafraîchir et de compléter les connaissances de ces dames. L'hôpital prévoit la formation d'au moins 200 à 300 aides-infirmières, afin de pouvoir répondre aux demandes des services hospitaliers, de la D. A. P., du service d'évacuation, etc. Il est prévu également des cours de trois après-midi pour les services de cuisine, de lingerie, des chambres et de nettoyage. Dr A.G.

Über Erlebnisse im alpinen Rettungswesen

Von C. A. Birrer, Rettungsobermann, Luzern

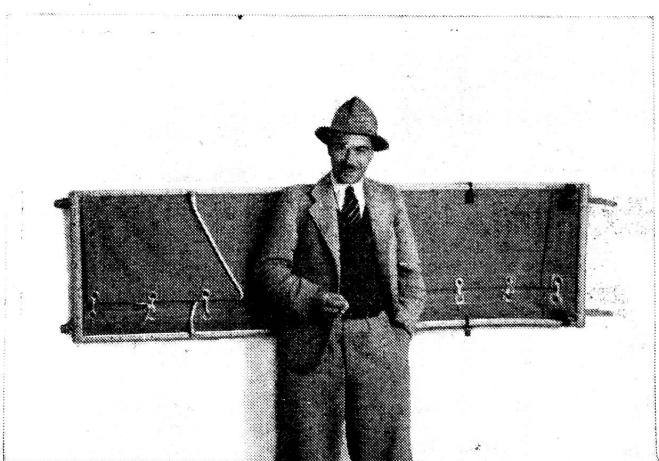
Was die Samaritervereine für das Tiefland bedeuten, das sind die 114 Rettungsstationen des Schweiz. Alpenklubs für das Vorgebirge und die Hochalpen. Eines haben sie gemeinsam: Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf erste Hilfe bei Unglücksfällen, Organisation bei Katastrophen, Hilfe im Kriegsfall usw. Die Leute werden in Samariterkursen ausgebildet.

Im Samariterdienst nehmen die alpinen Rettungsstationen eine hervorragende Stellung ein. Die Anforderungen, die an die Leute dieser Stationen gestellt werden, grenzen oft ans Ungeheuer. Einschläfernde Theorieabende sind auf ein Mindestmass beschränkt. Die harte Schule der Berge tritt an ihre Stelle und die alpinen Rettungsleute werden dort in wochen-, ja jahrelanger Tätigkeit mit den Gefahren und Tücken der Gebirgswelt vertraut gemacht. Nicht jeder gute Bergsteiger eignet sich für das alpine Rettungswesen. *Die Leute müssen den Bergen verfallen sein.* Wir brauchen Männer, die die Berge lieben und bereit sind, für einen verunglückten Bergkameraden alles einzusetzen. Die Samariterausbildung beim Rettungsalpinisten spielt dabei nur die zweite Rolle; das wichtigste ist die technische Ausbildung am Berg. Wenn die Rettungsmannschaft nicht mit allen Feinheiten der Kletterkunst und Eisarbeit vertraut wäre, würden sich Unfälle bei den Rettungsaktionen kaum vermeiden lassen.

20 Jahre alpine Rettungsstation Luzern.

Im Jahre 1918 traten einige bergverwachsene Touristen und Skiläufer von der Sektion Pilatus SAC. und dem Skiklub Luzern zusammen und gründeten die alpine Rettungsstation Luzern, nachdem schon vorher eine noch locker gefügte Gemeinschaft das alpine Rettungswesen betreut hatte. Diese Neugründung entsprach einer absoluten Notwendigkeit. Während den Jahren 1900—1939 wurden in der Zentralschweiz 92 Tote und über 1100 Verletzte geborgen. Diese nüchternen Zahlen bergen viel Leid, das in jüngster Zeit wenigstens finanziell durch Auszahlung von Versicherungssummen gemildert werden konnte.

Die Organisation der Rettungsstation ist einfach. Die Mannschaft besteht aus zwei bis fünf Aerzten, sieben Automobilisten und 25—30 tüchtigen Alpinisten und Skifahrern, die dem Obmann oder seinem Stellvertreter auf Anruf zur Verfügung stehen.



Im Aufstieg trägt ein Mann den «Luzerner Kanadier» bequem am Rücken. Gewicht mit zwei Wolldecken 16 kg.